

Gehet zu Joseph!

---

sie entgegneten: „Sollen wir das, was wir umsonst haben, nicht gerne mit den tapferen Männern teilen, die ihr Blut für uns vergießen?“ Ich erwiderte, es sei zu viel, und es bleibe mehr übrig, als Ihr davon genießt. Doch sie entgegneten: „Nun ja, was der Herr Korporal nicht nötig hat, das ist dann für Euch. Eßt nur mit ihm, Ihr müßt für Eure Mühe und die Zeitverschwendung auch etwas haben.“ So sagten sie, obwohl die Mühe, die wir mit Euch haben, nicht der Rede wert ist.“

Der Hausvater aber sprach: „Ich denke immer, was wir Euch tun, das tun vielleicht andere gutherzige Leute unserem Sohne, der auch Soldat und alle Tage blessiert werden kann, ja vielleicht eben jetzt, da wir von ihm reden, schwer verwundet darniederliegt.“

Der Korporal war endlich so weit hergestellt, daß er, bei schöner Witterung mit einem Stöck in der Hand im kleinen Waldtäle spazieren gehen konnte. Bald brauchte er auch den Stöck nicht mehr und fühlte er sich so kräftig, daß er daran dachte, seinen bisherigen freundlichen Aufenthalt zu verlassen und sich wieder zu seinem Regiment zu begeben.

Zugleich vernahm er mit Freuden, die Deutschen hätten wieder gesiegt, den Feind überall zurückgejagt und rückten nun wieder vor. Fröhlichen Mutes fand er sich wieder bei seinem Regiment ein, das durch die benachbarte Gegend zog, und wurde da mit um so größerem Jubel aufgenommen, als man ihn schon für tot gehalten hatte.

Bei seinem trefflichen Verstand hatte er fast täglich Gelegenheit, sich ganz vorzügliche Kenntnisse in der Kriegskunst zu erwerben, und da viele Offiziere verwundet oder gefallen waren, rückte er schnell vor, wurde Offizier und schwang sich bis zum Hauptmann empor.

(Fortsetzung folgt.)

### Was du tu'st, tu's für den Herrn!

Was du tu'st, tu's für den Herrn!  
Tu's in seinem Namen gern,  
Sei die Pflicht auch noch so trocken,  
Mag die Lust auch noch so locken.

Sieh', dein Engel steht bereit,  
Schreib's ins Buch der Ewigkeit,  
Was du Gott zulieb getan  
Auf des Erdenlebens Bahn.

Was du tu'st, tu's für den Herrn!  
Andre Absicht sei dir fern.  
Wirfst du Gott zum Zielpunkt wählen,  
Wird's an Segen dir nicht fehlen.

Alles dem gewiß gelingt,  
Der's in seinem Gott vollbringt.  
Was in Gott du hier gesät,  
Einstens herrlich dort aufgeht.

### Gehet zu Joseph!

Einer unserer Brüder schreibt aus Mariannhill: „Notgedrungen mußte ich mich einer ernstern Operation unterziehen und nahm, um einen glücklichen Verlauf derselben zu er-

langen, meine Zuflucht, zum hl. Joseph. Mein Vertrauen wurde belohnt, alles verlief aufs beste. Drum innigen Dank dem lieben, hl. Joseph, dem treuen Helfer in jeglicher Not!“ — „Tausend Dank dem heiligen Joseph für die willkommene Hilfe in zwei schweren Anliegen.“ (Clairvaux, Südafrika.)

Eine arme Witwe läßt sich also vernehmen: „Infolge des Krieges verlor mein Sohn seine Stellung, in welcher er schon 17 Jahre tätig gewesen war. Damit hatte ich meine einzige Stütze verloren, und alle Anfragen nach einer neuen Beschäftigung waren erfolglos. Zuletzt half uns der hl. Joseph; mein Sohn arbeitet jetzt auf der Post beim Versenden der Feldpostpakete. Auch hier war er zunächst abschlägig beschieden worden, denn es waren schon gegen 300 andere vorgemerkt gewesen; dennoch erhielt er, als wir uns vertrauensvoll an den hl. Joseph wandten, nach ein paar Tagen diese Stelle.“ — „Mein Ehemann, der schon auf dem Schlachtfeld stand, kam infolge eines kleinen Fußleidens wieder in die Garnison zurück. Möge der hl. Joseph es bei Gott erwirken, daß er bis zum Schlusse des Krieges dort bleiben kann.“

„Im April v. J. bekam ich eine starke Augen-



Deutsche Landwehrleute teilen ihr Mittageßen mit belgischen Flüchtlingskindern. (Dahleim-Expedition, Leipzig. Phot. Paul Lamm.)



entzündung. Als alle angewandten Mittel erfolglos blieben, wandte ich mich vertrauensvoll an den hl. Joseph und versprach zu seiner Ehre eine hl. Messe nebst Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“. Meine Augen waren bald geheilt, die hl. Messe ließ ich lesen, doch die versprochene Veröffentlichung schob ich immer wieder hinaus. Ich habe jetzt ein anderes Anliegen, doch hierin konnte ich bis jetzt keine Hilfe finden, wahrscheinlich zur Strafe für meine Nachlässigkeit. Deshalb komme ich jetzt meiner Verpflichtung nach und lege zugleich ein kleines Missionsalmosen bei.“ — „Herzlichen Dank der hl. Familie für die Genesung unseres schwer erkrankten Vaters! Möchte doch unsere liebe Frau von der immerwährenden Hilfe und der guten hl. Joseph nun auch unsern Soldaten helfen! Der Vater hat vier Söhne dem Vaterland geopfert; die zwei jüngsten kämpfen gegenwärtig in Rußland. Wenn sie wohlbehalten zurückkommen, will ich zum Dank ein Heidenkind loskaufen und eine Unterstützung für Priesteramtskandidaten geben.“ — „Durch einen Fall zog ich mir ein F u ß l e i d e n zu, das ohne Operation nicht gehoben werden konnte. Dank der Fürbitte des hl. Joseph nahm die Operation einen glücklichen Verlauf, so daß ich nun gottlob meine Berufspflichten als Lehrerin wieder erfüllen kann. Ein kleines Missionsalmosen liegt bei.“ —

„Als bei Beginn dieses schrecklichen Krieges die Russen mit zwei großen Armeen in unser Land einbrachen, nahmen wir in großer Angst unsere Zuflucht zum hl. Joseph und hielten zu seiner Ehre eine Novene. Zuletzt mußten wir fliehen, denn kaum sechs Kilometer von uns entfernt tobte eine große Schlacht. Vier Tage nach unserer Rückkehr zog ein Russenheer durch unsern Ort und tötete ohne allen Grund mehrere Menschen. Einige andere, darunter auch meine Frau, wurden mit dem Erschießen bedroht. Daß wir schließlich dennoch am Leben blieben, und nicht einmal einen Schaden an unserm Eigentum erlitten, schreiben wir der Fürbitte des lieben hl. Joseph zu. Ihm sei hiemit öffentlich unser innigster Dank gesagt! Durch Postanweisung sende ich 31 Mark, davon sind 10 Mark für Missionszwecke als „Antoniusbrot“, die übrigen 21 Mark zur Taufe eines Heidenkindes auf den Namen „Joseph“. — „Mein Sohn hatte große Blutungen an den Zähnen; ich wußte mir nicht zu helfen, nahm meine Zuflucht zum hl. Joseph und versprach ein Missionsalmosen von 5 Mark. Sofort wurde mir geholfen.“ —

„Dank dem hl. Joseph für die auffallend rasche Heilung eines schweren Beinleidens (25 Mark Missionsalmosen), für Hilfe bei Haarschwund (Heidenkind „Antonius“ gekauft), für Befreiung von einem schlimmen Verdacht, für eine leichte, glückliche Entbindung (3 Mark Almosen), für Erleichterung in einem schweren Nerven- und Gemütsleiden, für die Befreiung eines kleinen Mädchens von einem mit Fieber verbundenen Keuchhusten (20 Kronen Missionsalmosen), für Hilfe in einer Heiratsangelegenheit, für die günstige Erledigung einer Gerichtssache und die glückliche Ankunft eines Mädchens an ihrem Dienstposten (je 10 Kronen „Antoniusbrot“ für die Mission), für die Linderung eines Gichtleidens, für die Befreiung vom Militärdienst (Taufe eines Heidenkindes auf den Namen „Joseph oder Josefina“ versprochen), für die Verhütung eines Unglücks im Stall, für die günstige Wendung einer schon als verloren angesehenen finanziellen Angelegenheit, für die sichtliche Bewahrung eines verwundeten Kriegers vor schwerer Gefahr.“

„Als ich im Laufe dieses Jahres ein wichtiges Examen zu machen hatte, wandte ich mich an den hl. Joseph in einer neuntägigen Andacht, und versprach Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ nebst einem Missionsalmosen von 15 Mark. Beim Examen hatte ich einen Erfolg, den ich nicht erwartet hatte, weshalb ich mein Versprechen mit Freuden erfülle.“ — „Zwei meiner Kinder erkrankten an schwerem Nervenleiden. Angeregt durch die Berichte des „Vergißmeinnicht“, wandte ich mich in einer Novene mit täglicher Kommunion an die liebe Mutter Gottes, den hl. Joseph und den hl. Apostel Judas Thaddäus. Wider Erwarten ist das eine Kind geheilt, und das andere befindet sich auf dem Wege der Besserung. Veröffentlichung und ein Almosen für die Mission waren gelobt, 10 Mark liegen bei.“ — Eine Abonnentin des „Vergißmeinnicht“ hatte versprochen, ein Heidenkind loszukaufen, wenn ihr Sohn, der im Oktober Soldat werden mußte, nicht direkt eingezogen würde, sondern vorläufig zu Hause bleiben könnte, damit sie das Einkommen noch von ihm hätte. Sie hatte sich in diesem Anliegen an unsere Frau von der immerwährenden Hilfe, sowie an den hl. Joseph und den hl. Antonius gewandt und Erhörung gefunden, denn der Sohn ist bis jetzt noch zu Hause. Auch in einer wichtigen Familienangelegenheit wurde ihr nach Anrufung der genannten Heiligen über Erwarten Hilfe zuteil. — „In einer großen Seelennot hatte ich dem hl. Joseph ein Missionsalmosen und Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ versprochen. Der große Heilige hat in der Tat geholfen, wofür ich ihm öffentlich meinen innigsten Dank ausspreche. Statt der versprochenen 15 Mark sende ich 20, weil ich mein Versprechen leider etwas hinausgeschoben hatte.“ — „Mein Sohn hatte ein böses Geschwür am Hals, so daß ich fürchtete, es möchte ein schlimmes Ende nehmen. Ich nahm meine Zuflucht zum hl. Joseph, und siehe, nach einer kleinen Operation ging alles wieder gut. Vielen Dank dem lieben hl. Joseph!“ —

„Ich stand vor dem Maturitäts-Examen, und als der Krieg ausbrach, mußte ich unter die Waffen; zuletzt wurde ich krank. Da nahm ich meine Zuflucht zum hl. Joseph und er hat mir geholfen. Ich bin gottlob wieder gesund und habe das Examen gut bestanden. Beiliegend ein Almosen für die armen Heidenkinder. Gehe alle in eurer Bedrängnis zum hl. Joseph; er ist durch seine mächtige Fürbitte ein Helfer in jeglicher Not.“ — „Nachdem im letzten Jahr unser lieber Vater, der an einer dreifachen schweren Krankheit darniederlag, nach Anrufung der Fürbitte des hl. Joseph wider Erwarten genas, nahmen wir dieses Jahr anlässlich einer schwierigen Operation, der sich unsere liebe Mutter unterziehen mußte, wiederum unsere Zuflucht zum hl. Joseph. Unser Vertrauen wurde glänzend belohnt. Die Operation verlief ausgezeichnet, und die Patientin ist seitdem auf dem Wege der Besserung. Tausendfacher Dank dem hl. Joseph! Veröffentlichung war versprochen.“ — „Ich versprach zu Ehren der lieben Muttergottes und des hl. Joseph nebst einer Novene eine Wallfahrt und ließ mehrere hl. Messen für die armen Seelen lesen, damit mein Sohn vom Militärdienst befreit würde. Mein Gebet ist gottlob erhört worden.“

„Mein Sohn litt infolge eines Insektenstiches an der rechten Hand an Blutvergiftung. Die Gefahr, wenn nicht das Leben, so doch die Hand zu verlieren, war groß. Ferner hatte sich bei ihm eine große Gereiztheit der Nerven mit förmlichem Lebensüberdruß eingestellt.



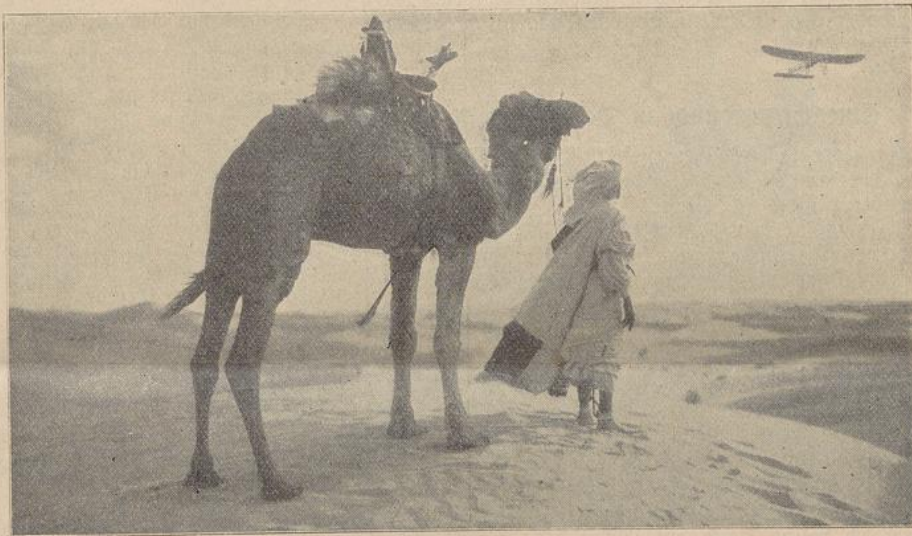
In meiner Not betete ich zum göttlichen Herzen Jesu, zur lieben Muttergottes, dem hl. Joseph und anderen Heiligen und fand Erhörung. Es wandte sich alles wieder zum Bessern, und auch die alte Schaffensfreudigkeit kehrte bei meinem Sohne wieder zurück. Aus Dank will ich bei der ersten Gelegenheit ein Missionsalmosen senden." — „Ich lief infolge einer Bürgschaft Gefahr, mehrere Tausend Mark zu verlieren und schreibe es der Fürbitte des hl. Joseph, an den ich mich mit einer Novene wandte, zu, daß ich mit einem verhältnismäßig geringen Schaden davongekommen bin." — „Mein Sohn war im Krieg, und ich konnte lange Zeit kein Lebenszeichen mehr von ihm erhalten. Nach vertrauensvoller Anrufung des hl. Joseph kam endlich ein Brief, des Inhalts, er sei noch am Leben, befinde sich aber in russischer Gefangenschaft. Ich lege zu Ehren des heiligen Joseph 10 Kronen als Missionsalmosen bei mit dem

## St. Antonius hat geholfen.

Eine Abonnentin unseres Blättchens schreibt: „Vor ungefähr einem Jahr hatte ich einen Schlüssel verloren und konnte ihn trotz allen Suchens nicht wieder finden. Nun nahm ich meine Zuflucht zum hl. Antonius und versprach nebst einigen Gebeten Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“. Es dauerte nicht lange, da fand ich den Schlüssel an einer Stelle, wo ich ihn am wenigsten gesucht hätte.“

„Unlängst“ so läßt sich eine zweite Leserin vernehmen, „verlor ich ein paar Gegenstände, die mir fast unentbehrlich waren. Ich versprach, falls ich sie wieder fände, dem hl. Antonius von Padua eine Novene. Die Hilfe kam schneller, als ich erwartet hatte, denn noch am gleichen Tage fand ich beide Gegenstände wieder. Dem hl. Antonius sei daher öffentlich mein innigster Dank

Unser nebenstehendes Bild kann man für einen kulturhistorischen Moment betrachten. In dem unendlichen Sandmeer, in dem nicht einmal die Eisenbahn festen Fuß fassen konnte, ist als Konkurrenz für das bis jetzt bekannte „Wüsten-schiff“, das Kamel, der Aeroplan getreten, und bereits sind Flüge von Oase zu Oase gemacht worden. Ein Aeroplanflug über die Sahara ist bereits in Aussicht genommen.



Der Aeroplan in der Sahara.

Elchotel. Berlin 68.

Verprechen, ein weiteres Almosen zu geben, falls mein Sohn gesund wieder in die Heimat zurückkommt.“

Andere Berichte lauten: „Dank dem hl. Joseph für eine glücklich überstandene Operation bei einem Gallensteinleiden (10 Mark „Antoniusbrot“), für Hilfe in einem Njiasleiden, für die auffallend schnelle Heilung nach einer Fußoperation (10 Fr. Missionsalmosen), für Hilfe bei der Berufswahl, für den günstigen Verlauf einer Gerichtsache, für die Erlangung einer guten Stelle (21 Mark für ein Heidenkind auf den Namen „Joseph-Georg“), für Hilfe in einem geheimen Leiden, für die Ordnung schwieriger Familienverhältnisse, für die Genesung eines Kindes, das fast ein Jahr lang an einem heftigen Lungentatarrh zu leiden hatte, für Hilfe bei einer schweren Operation am Knie (6 Mark Missionsalmosen), bei der Operation meines einzigen Schwesterchens, das an Blinddarmentzündung erkrankt war, für die auffallend schnelle Hilfe in einem wichtigen Anliegen, von dem die Existenz einer ganzen Familie abhing usw. usw.“

Drum wende sich jeder, der in leiblicher oder geistiger Not ist, recht vertrauensvoll an den hl. Joseph, zumal jetzt, im Monat März, der seiner Verehrung ganz besonders geweiht ist.

gefragt! Die beiliegenden Marken mögen als eine bescheidene Missionsspende angesehen werden.“

Von einer Lehrerin ging uns folgendes Briefchen zu: „Ich wollte eine größere Wallfahrt unternehmen, war aber in großer Geldverlegenheit. Da wandte ich mich an den hl. Antonius, und siehe, er brachte mir ganz unerwartet einen Teil der nötigen Summe; es war ein Guthaben aus früherer Zeit. Herzlichen Dank dem gütigen Fürsprecher! Auch in mehreren anderen Anliegen sah ich schon deutlich die Frucht der Fürsprache des hl. Antonius und des hl. Joseph. Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ nebst einem kleinen Missionsalmosen war versprochen. Auch wurde zu Ehren der genannten Heiligen ein Hochamt gehalten.“

Ein Vergißmeinnicht-Leser schreibt: „Diesen Sommer hatte ich meine Vereins-Medaille verloren und konnte sie trotz allen Suchens nirgends finden. Da wandte ich mich an den hl. Antonius mit dem Versprechen, es im Falle der Erhörung im „Vergißmeinnicht“ zu veröffentlichen. Mein Gebet wurde erhört, und ich sage heute dem lieben hl. Antonius mit Freuden öffentlich meinen herzlichsten Dank.“

„Eine Verwandte klagte mir, sie habe eine wertvolle Brosche verloren. Sie befolgte meinen Rat, eine heilige